Westfälische Zeitung.

№ 188. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Paderborn, Freitag, den [illegible] Oktober 1852. [illegible] Jahrg.

Zwölf allgemeine Regeln zur Drainage

von C. Wolff auf Schlackenhof bei Oberlauterbach.

Die Drainirung wird gemacht, um dem Boden das überflüssige Grundwasser, systematisch durch Thonröhrenleitungen zu entnehmen, dem Boden durch die unterirdische Circulation der Luft zu erwärmen und den festen, undurchlässigen Boden porös zu machen.

Regeln.

1) Man lege die Ableitungsgräben (Neben- oder Fangdrains) eines Systems in der Richtung des stärksten Gefälles parallel an.

Anmerk. Sollte kein natürliches Gefälle vorhanden sein, so ist in den meisten Fällen ein künstliches herzustellen. Hierzu lege man die Gräben in Senkung an, 3" Gefälle auf 10 Ruthen Länge, so daß auf 80 Ruthen Länge der Graben unten 2' mehr Tiefe hat, als oben.

2) Wellenförmiges Terrain lege man im Plane als horizontal ausgefülltes an.

3) Die Nebendrains lege man so an, daß sie nicht senkrecht, sondern in einem spitzen Winkel in den Hauptdrain münden.

4) Müssen von zwei Seiten Nebendrains in den Hauptdrain geführt werden, so lege man die Einmündungen nicht gegenüber, sondern die der einen Seite zwischen denen der untern.

5) Die Tiefe der Nebendrains muß mindestens 4' sein.

6) Die Entfernung von einander gehnmal so weit als tief, also bei 4' Tiefe 40' Entfernung.

Anmerk. Um zu prüfen, ob die Nebendrains in richtiger Entfernung von einander gelegt sind, mache man in der Mitte von zwei gleich tief angelegten Gräben auf der Fläche zum zu entwässernden Boden ein eben so tiefes Loch; steht das Wasser in diesem höher oder tiefer, als in den Gräben, so ist die Entfernung zu weit. (Morton.)

7) Die Anfertigung der Gräben fange man beim niedrigsten Punkte (Vorfluth) an, lege zuerst den Hauptgraben und dann die Nebendraingräben an, und arbeite so von unten nach oben. Zur Erleichterung der Arbeit sind die dazu nöthigen Instrumente anzuschaffen. Das Einlegen der Röhren geschieht von oben nach unten, so daß man mit dieser Arbeit da beginnt, wo man mit der Grabenarbeit geendet.

8) Die Hauptdrains lege man 3 — 4" tiefer, als die Nebendrains, und zur Einmündung nehme man gebogene Röhren.

9) Ist der Untergrund schlammig, so wende man Muffeln an. Dies sind 3zöllige Stücke größerer Röhren, in die von beiden Seiten die engeren Leitungsröhren gesteckt werden.

10) An den Ausgang des Hauptdrains, oder wo ein solches überhaupt frei zu liegen kommt, ist es zweckmäßig, eine Holzröhre von 2 — 3' (Erlenholz ist sehr dauerhaft) fest einzulegen, und, damit nicht Ungeziefer hineinkrieche, schiebe man ein Sieb vor.

11) Man nehme nie zu weite Röhren in die Nebendrains,

Die Luftmaschine.

(Schluß.)

Er beriefe sich zuerst, den ausgezeichnetsten Mathematikern und Maschinenbauern in wie außerhalb Deutschlands sein Resultat mitzutheilen. Er setzte sich in Verbindung mit Humboldt, Schumacher in Altona, Repsold in Hamburg, Macpherson und Stevenson in England, und das Zeugniß dieser Männer war einstimmig: daß die von ihm construirte Luftmaschine ihre Aufgabe, die Dampfkraft durch die Spannkraft der Luft zu ersetzen vollkommen lösen.

Die brieflichen Zeugnisse liegen vor; sie bilden einen Theil des Erbes, das er den Seinen hinterlassen hat.

Das erste was Prehn that, war wie das gewöhnlich leider (bei der Gleichgültigkeit in Deutschland) der Fall ist, daß er sich nach England wandte, um dort ein Patent auf seine Erfindung zu nehmen. Nun kennen Sie das englische Patentrecht. Es werden bekanntlich nur Nominalpatente gegeben, ohne daß der Betheiligte verpflichtet wäre, eine Zeichnung oder irgend eine seiner Erfindung eigenthümliche Eigenschaft anzugeben. Viele machen daraus eine von jenen elenden Spekulationen, die dort durch den traurigen, allem praktischen Verstande Hohn sprechenden Prozeßgang leider nur sehr begünstigt werden. So wie in der physikalischen Welt die entfernte Möglichkeit erscheint, in irgend einem Gebiete eine neue Erfindung zu machen, so kommen Spekulanten, und lassen sich ein allgemeines Patent geben — z. B. Patent auf eine durch Luftverdünnung zu bewegende Maschine. Kommt nun die wahre Erfindung, so kann sie kein Patent nehmen, ohne mit den Inhabern jener Patente in Streit und Prozeß zu gerathen. So ist es schon vielfach vorgegangen; das berüchtigte Beispiel war das der elektrischen Telegraphie, wobei einziger wahrer Erfinder Wheatstone, wegen eines solchen endlosen Prozesses sich mit nicht weniger als vier früheren Patentinhabern vergleichen mußte, weil er nicht gegen den ersten Buchstaben des Gesetzes siegen konnte.

wie ge[illegible] in die Hauptzeitungen. Zu den [illegible]
mein die[illegible] 1½ [illegible] zu den Gitterstäben. Die [illegible]
Dies muß Erfahrung [illegible] Berechnung gemacht festgestellt.

12) Nach dem Legen der Röhren, welche das Wasser durch die Stoßfugen aufnehmen, werden diese Letzteren mit Kieselstein, Ziegelbrocken, Quecken, Stroh oder Reisig ꝛc. umgeben, damit eine Verstopfung möglichst verhindert werde, sodann umfüllt man den Röhrenstrang, ohne die einzelnen Röhren zu verschieben, mit Thon, Lehm oder dergleichen bis Aufgeworfenen bindigen Bodens, lege ihn fest an und werfe die Gräben bis zur Oberfläche zu, die Ackerkrume in ihre frühere Lage.

Anmerk. Da, wo die einzelnen 3zölligen Röhren an einander gelegt sind, bleiben Fugen, dies sind die oben genannten „Stoßfugen."

Die Kosten der Anlage pro Morgen sind je nach der leichteren oder schwereren Grabenarbeit verschieden. Nach den bisherigen Erfahrungen haben sie sich zwischen 3 — 10 Rthlr. festgestellt. Nach vollendeter Arbeit, namentlich in Folge eines trockenen Jahrganges, wird die Ergiebigkeit des Bodens überaus erhöht, die Ernte verdoppelt sich und die Früchte haben mehr Gehalt.

Aber nicht dieser große Gewinn allein ist es, den die Drainirung hervorruft, die schmalen, lästigen Beete, die kostspieligen Wasserableitungsgräben hören auf, der Boden wird wärmer und läßt sich früher bearbeiten, das Gefallen, der Ertrag des Getreides wird vermehrt; denn statt der in der Wurzel kränkelnden Pflanze erheben sich kräftige, frische Halme.

Zur Abfuhr der Thonröhren wird schließlich noch das Gewicht derselben bezeichnet.

1000 Röhren 3" lichte Weite wiegen 45 Centner.
1000 „ 1½" „ „ „ 20 „
1000 „ 1¼" „ „ „ 12 „

Deutsche Lande.

Berlin, 26. Okt. An der Jagd, welche Se. Majestät der König mit dem Prinzen von Preußen am 29. und 30. d. M. in den Letzlinger Forsten abhalten werden, auch der Herr Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel und der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh, wie der diesseitige Gesandte beim Bundestage, Herr Geh. Legationsrath v. Bismark-Schönhausen Theil nehmen.

— Der Prinz von Preußen geht nächste Woche wieder nach Koblenz.

— Die Gesellschaft zur Kolonisation von Central-Amerika hat mit der Staats-Regierung von Costarica bekanntlich unterm 7. Mai d. J. einen Kolonisations-Vertrag abzuschließen, der von den dortigen Kammern und in der General-Versammlung vom 21. d. auch von den Actionären der Gesellschaft ratifizirt worden ist. Nach Inhalt desselben wird der Gesellschaft das uneingeschränkte Recht eingeräumt, im Staate Costarica Kolonien unter den Gesetzen und Autoritäten desselben zu gründen. Den Kolonisten ist eigene Munizipalverfassung und

Als Prehn nun in England so weit war, daß er ein Patent erreichen konnte, setzte man ihm dieses Bedenken auseinander, und Stevenson rieth ihm geradezu ab, ein Patent zu nehmen, da sich, wie er wüßte, schon mehrere ein solches Nominalpatent hatten geben lassen, die nur des wirklichen Erfinders warteten, um ihm mit einem englischen Prozesse den Vortheil seiner Erfindung zu nehmen. Außerdem kostet ein Patent in England ungefähr 400 Pfd. St., und Prehn hatte sein Vermögen verbraucht, um die Erfindung zu machen. Er mußte daher den englischen Boden verlassen. — Von der Griesonschen Maschine war damals natürlich noch gar nicht die Rede.

Prehn ließ indeß den Muth nicht sinken. Er ging von London nach Kiel, trat hier mit dem Professor der Physik, G. Karsten, in Verbindung, legte ihm seine Erfindung vor, und überzeugte auch ihn vollständig von der praktischen Ausführbarkeit. Derselbe wendete sich nun nach Berlin und erwirkte hier allerdings ein Patent, aber unter so ungünstigen Bedingungen, daß die Ausführung unterbleiben mußte. Man legte ihm auf, eine solche Maschine in dem ersten halben Jahre wirklich auszuführen, und dann wollte man ihm ein Patent, ich glaube auf zehn oder gar nur auf fünf Jahre geben. Das war im Jahre 1848. Sie werden begreifen, daß selbst die tüchtigsten Maschinenbauer, z. B. Borsig, damals keine Lust hatten, sich auf solche Versuche einzulassen. Prehn mußte auch von Berlin unverrichteter Sache abziehen. Er kehrte nach Lauenburg zurück, und der Gram über eine hoffnungslose Versuche brach ihm das Herz. Er starb, und hinterließ seine Wittwe und seinen sieben Kindern nichts als seine Erfindung, ohne einen Weg, der sie ausführen wollte.

Indessen hatte der Professor Karsten sich so fest von der Wichtigkeit und der vollkommen zweckmäßigen Ausführbarkeit der Maschine überzeugt, daß er sich mit einigen Sachverständigen. Er veranlaßte die Wittwe, sich nun [illegible] zu wenden, und der Regierung die [illegible] zum Verkaufe, vornehmlich zur Benutzung anzubieten. Die [illegible] Commission

niedergesetzt, allein [illegible] arbeitet so langsam, daß sie Schritt noch lange hinstehen kann.

Es kommt darauf an, die Erfindung sämmtlichen [illegible] namentlich für die transatlantischen [illegible] zu gewinnen, [illegible] gegen billige Bedingungen [illegible] noch möglich.

Sie werden begreifen, theuerster Freund, daß ich [illegible] bin, Ihnen über die Maschine selbst [illegible] Ich füge über dieselbe [illegible] soviel hinzu, als [illegible] gen läßt.

Die Erfindung Prehn's [illegible] nach des Erfinders [illegible] stemen, die alle ihre besonderen [illegible] sonische Luftmaschine nur eins zur Aufgabe [illegible] Sie hat daher ein unendlich viel weiteres Gebiet, [illegible] ist ganz unzweifelhaft, daß sie in der Hand geschickter [illegible] sehr bald auch eine Anwendung auf Locomotion für [illegible] finden wird. Von allen vier Systemen ist eins bereits [illegible] im Kleinen [illegible] unterworfen und hat sich [illegible] bewährt.

Die Vortheile der Maschine beruhen, im Allgemeinen, in drei Punkten.

Zuerst ist [illegible] nicht möglich ist.

Zweitens wird [illegible] Dampfmaschinen [illegible] Dritten aber erspart [illegible] Kosten für Heizung, indem das Gewicht [illegible] dem Verbrauch in der Dampf- und Luftmaschine [illegible] mehrfachen Berechnungen wie 1 : [illegible]. Ich bin überzeugt, daß es [illegible] intelligentes Publikum wie Ihren Leserkreis [illegible]

Posen, 22. Oktober. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird gegenwärtig durch einen Streit zwischen dem Ober-Präsidenten [illegible] und dem Erzbischofe in Anspruch genommen. [illegible] Veranlassung dazu soll die Besetzung eines Pfarramtes gewesen sein, dessen Patronat der Regierung zusteht. Der Erzbischof verweigerte die Bestätigung, der Ober-Präsident hielt [illegible] dem Rechte der Krone fest. [illegible] Letzterer gab nun [illegible] Tage [illegible] wozu er den Erzbischof einlud. Derselbe nahm es an, erschien aber nicht, obgleich man fast eine Stunde auf ihn gewartet, ließ sich nicht einmal entschuldigen. [illegible] darauf gab der Erzbischof ebenfalls ein Abschiedes Essen und lud den Ober-Präsidenten, [illegible] zugleich Depositum ist, nicht ein. Diese

Sache machte Aufsehen und wurde in allen Blättern besprochen. In Polen ist „katholisch" gleichbedeutend mit „polnisch" und es scheint fast, als wolle die nationale Partei diesen Streit benützen, um durch Hülfe des Klerus das Volk, welches sich unter Preußen weit wohler fühlt als früher, der Regierung abgeneigt zu machen.

Coblenz, 26. Okt. Nach die gestern hierselbst statt gehabten Urwahlen hören wir, daß trotz aller Ermahnungen die Betheiligung nur eine sehr geringe gewesen ist; da von den von zwei Seiten aufgestellten Kandidaten gewählt worden sind, so läßt sich noch nicht sagen, ob eine Partei eine Majorität erlangt hat, was sich erst bei der Wahl des Abgeordneten selbst ergeben wird. (Cobl. Ztg.)

Werden, 23. Okt. Heute, in hellen Mittagsstunde, sind der hiesigen Strafanstalt zwei Gefangene entsprungen. Beide gehörten zu den sogenannten politischen Gefangenen, d. h. sie waren als Theilnehmer am Aufruhr in Baden gefangen genommen und zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Einer war aus Berlin und der Andere aus Elberfeld. Ersterer hatte nur noch 10 Monate zu verbüßen, während die Strafe des Letztern noch auf 7 Jahre lautete. In welcher Weise die Beiden entkommen sind, ist noch ein Räthsel; man hat sie durch drei Thor kommen und über keine Mauer klettern sehen, und beide, Thore und Mauern, sind überdies in vorsichtiger Weise verschlossen und bewacht. Es ist eine gewöhnliche Erscheinung, daß man hier Gefangene, freilich von einem Aufseher begleitet, sogenannte Freigänger umhergehen und mancherlei Arbeiten, namentlich Feldarbeiten verrichten sieht. Natürlich sind dieses solche Leute, die sowohl wegen ihres guten Verhaltens als auch wegen ihrer noch kurzen Haftzeit, diesen Grad von Freiheit zulässig machen. Ein Anzahl dieser Leute war auch heute Nachmittag außer der Stadt auf dem Felde beschäftigt. Als ihnen vorbeipromenirend die beiden Offiziere des hiesigen Militär-Kommandos noch zwei andere Gefangene aus der Stadt herauskommen sehen. Auf die Bemerkung des einen Offiziers: „Sollten das nicht Ausreißer sein?" erwiederte der andere arglos: „Ei, die wollen gewiß noch zur Arbeit auf's Feld;" — und beide Deserteure gehen, noch höflich grüßend, bei den Offizieren ruhig vorbei. — Noch mehr, der Aufseher, der jene Feldarbeiter bewacht, sieht auch die beiden Gefangenen herankommen, vermuthet gleich ihre Absicht, ruft ihnen ein „Halt!" zu, droht zu schießen, darf aber wegen noch anderer Passanten, die denselben Weges kommen, nicht losdrücken, und darf auch seine von ihm zu bewachende Mannschaft nicht verlassen, um Jenen nachzusetzen, muß sie also auch ruhig vorbeiwandern lassen, und — so gelingt's ihnen, sich aus dem Staube zu machen.

Mülheim a. d. Ruhr, 26. Okt. Die hiesigen Wahlen sind im conservativen Sinne ausgefallen. Es fand meistens nur eine geringe Betheiligung statt. Eine anerkennende Erwähnung verdient es, daß die Herren Fabrik-Besitzer Mag und Hugo Troost zu Luisenthal für den Wahltag die Arbeiten in ihren Etablissements hatten einstellen lassen, ihren Arbeitern indessen doch den vollen Tagelohn gewährten. Auf den hiesigen Gruben wurde, im Gegensatze zu den frühern Wahltagen gearbeitet, und deßhalb betheiligten sich auch fast gar keine Bergleute und Grubenbeamten an den Wahlen. Rh.-W.-Z.

Aus dem Kreise **Wipperfürth**, 25. Oktbr. Der Verwalter des Landrathsamts in Wipperfürth hat dem Redakteur des dort erscheinenden Kreis-Intelligenz-Blättchens die Weisung ertheilt, die ihm von den Gemeinde-Vorständen zur Veröffentlichung übersandten Gemeinderaths-Verhandlungen nicht zu inseriren.

Bingen, 25. Okt. Die Weinlese ist hier seit 8 Tagen in vollem Gange. Die Qualität des diesjährigen Gewächses wird, je nach den Lagen der Weinberge, theils der von 1848, theils der von 1849 nahe kommen. Die Preise sind jedoch ziemlich hoch, da in Rücksicht von Quantität der Ertrag noch weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurückbleibt, so daß sich einige Käufer der Crescenzen auf dem Stock zu ihrem Schaden gewaltig verrechnet haben.

Kiel, 20. Okt. Man erzählt sich, daß in diesen Tagen eine Anzahl von angesehenen Schleswigern in Hamburg in einer Gast eine Wahlversammlung abgehalten hat, zu welcher sich auch Verbannte aus dem Innern Deutschlands eingefunden haben sollen. Beschlossen soll sein, zwar conservative, aber an Recht und Herkommen festhaltende Männer zu wählen. (H. Ztg.)

Braunschweig, 25. Oktbr. Zu unserer Freude können wir mittheilen, daß der Obergerichts-Advokat Bremer, bekanntlich einer der von der herzoglichen Amnestie ausgenommenen Schleswig-Holsteiner, auf Ansuchen der herzoglichen Landesregierung gestern Behufs als Anwalt in hiesiger Stadt zugelassen ist.

Oldenburg, 20. Okt. Mit vieler Theilnahme vernimmt man hier, daß der frühere hiesige Lieutenant Heye aus Delmenhorst, welcher im Jahr 1830 mit fünf anderen Oldenburger Offizieren in die schleswig-holsteinische Armee eintrat, zum Oberlieutenant im Bremer Contingent ernannt worden ist. — Seit mehreren Tagen verweilt hier der hiesigen Hofe accreditirte Preußische außerordentliche Gesandte, Geheimrath C. v. Strube. (Ob.-Z.)

Wichtigkeit dieser bedeutenden Erfindung aufmerksam zu machen. Die Sache dürfte noch allerlei was die ersten Hochkünner bedürfen bringt haben, für ungeeignet und die möglichen Vortheile namentlich für den ersten Unternehmer, für außerordentlich halten, doch es sich wohl der Mühe lohnte die Hand anzulegen, um hiesige Gabe deutschen Fleißes und deutschen Geistes für Deutschland in Empfang zu nehmen.

Oder soll auch diesmal eine deutsche Erfindung über fremde Länder zu uns kommen, nachdem Andere den Ruhm und den Vortheil für sich genommen?

Regensburg, 25. Okt. Unsere Stadt und Gesellschaft verliert zu allgemeinem Bedauren in der Kürze einen Allen werth gewordenen Mann. Obergerichtsrath v. Haynau, ein Marburger von Geburt, ist dem Vernehmen nach vom Fürsten von Solms-Braunfels als dessen Kammerdirector mit ansehnlichem Gehalt nach Braunfels berufen worden.

— Der am verflossenen Freitage in Eschwege hingerichtete Kindesmörder, Oekonomieverwalter Büdemeister aus dem Hannoverschen, ist bereits zur hiesigen Anatomie abgeliefert worden und wurden auf Veranlassung mehrerer dafür interessirter Personen Gypsabdrücke und Zeichnungen von seinem kräftigen und ausdrucksvollen Gesichte und Haupte durch hiesige Künstler und Maler gefertigt und nach verschiedenen Orten hin versendet.

Leipzig, 25. Oktb. In dem Prozesse, den die Begehung der Erinnerungsfeier an Robert Blum in den Jahren 1849 und 1850 nach sich zog, ist eben jetzt gegen die Betheiligten Stallmeister, Reich, Biewog, Dr. Oppel, Dr. Cremer, Dr. med. Götz und Cand. jur. Orb ein erstinstanzliches auf sechs Wochen Gefängniß lautendes Urtel gefällt worden. Ein Knabe von 14 Jahren, der wegen Absingung eines auf jene Feier bezüglichen Liedes anstatt des Morgensegens in denselben Prozeß verwickelt gewesen, ist zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt, 27. Okt. Gestern fand im kleinen Saale des Weidenbusches ein von den 45 aus der Bürgerschaft erwählten Mitgliedern der vorigen gesetzgebenden Versammlung veranstaltetes Abendessen zu Ehren der drei israelitischen Mitglieder dieser Versammlung, welche vermöge der neuesten Erlasse nicht ferner wählbar sind, statt.

— Gestern Abend spät ist der Bundespräsidialgesandte Graf Thun von Hohenstein hier wieder eingetroffen. — Im Laufe des heutigen Tages wird die Frau Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen unsere Stadt verlassen, um sich, dem Vernehmen nach, direkt nach England zu begeben.

— Die Herren Rothschild sind gegenwärtig wieder zu einem Familiencongreß hier versammelt: die vier Brüder Salomon von Wien, James von Paris, Amschel und Carl von hier, sowie deren Neffe, Lionel von London.

— Am vergangenen Freitag fand hier der feierliche Uebertritt einer Jüdin zur christlichen Religion statt.

Aus Kurhessen, 26. Okt. Aus der verlässigsten Quelle wird dem Fr. J. mitgetheilt, daß in der nächsten Zeit in den zu Wien anberaumten Conferenzen der Handels- und Zollvertrag zwischen Oesterreich und den Coalitionsstaaten definitiv, oder genauer ausgedrückt, formell abgeschlossen werden wird, denn in Wirklichkeit ist er jetzt schon abgeschlossen, da man sich bereits über Alles geeinigt und in Wien nur noch über einige Reaktionspunkte verhandeln wird. Von Hannover bezweifelt man nicht, daß es noch zur Coalition treten wird, wo diese ihm die möglichste Begünstigung einzuräumen gedenkt. Ja man wird noch weiter gehen, und gegen Thüringen und Braunschweig die Erklärung abgeben, daß dieselben im Zollverein, welchen die Coalition (wie sie sich ausdrückt) fortsetzt, verbleiben müssen, da sie nicht zur vertragsmäßigen Zeit gekündigt, wie es Preußen gethan. (Fr. J.)

Schweinfurt, 23. Okt. Heute war die erste Probefahrt auf der Bahnstrecke von Hassfurt hierher. Vormittag ½11 Uhr kam die Locomotive „Ries" mit mehreren Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof an. Die festliche Eröffnung der Bahn ist nun definitiv auf den 3. Nov. festgesetzt.

Mannheim, 26. Okt. Heute wird Joh. Christ. Statzmann wieder nach Nürnberg zur Fortsetzung der daselbst gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Vergiftung seiner Ehefrau zurückgeliefert.

München, 25. Okt. Herr Dr. Heinr. ist gestern Abend hier eingetroffen, und wird derselbe nun alsbald sein neues Amt als Präsident des protestantischen Oberconsistoriums übernehmen; die feierliche Installation desselben soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen. — Die Juni- und Augustbefte von Dr. Tögels „Volkswirthschaftlicher Monatsschrift ꝛc." wurden heute in den hiesigen Buchhandlungen confiscirt, und zwar auf Grund des Art. 19 des Preßgesetzes, der von der Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten handelt. (F. Pztg.)

— Der Landrath von Oberdaiern hat beschlossen: es solle die Staatsregierung ersucht werden, zu verfügen, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung (Prügel oder Ruthenhiebe) wieder eingeführt werde.

Wien, 24. Okt. Die heutigen Blätter melden den Tod des Grafen Apponyi, langjährigen k. k. Gesandten in Paris. — Der Anschluß Württembergs an den bayerisch-österreichischen Donauschiffahrtsvertrag ist erfolgt und wird der betreffende Anschlußvertrag demnächst ratificirt werden.

Wien, 26. Okt. (Tel. Dep. d. C. B.) Die Landung von 9000 Mann englischer Truppen im persischen Golf bestätigt sich inhaltlich der neuesten Ueberlandpost nicht.

Rangun, 12. Sept. (Tel. Dep d. C. B.) Die erste Brigade unter General Gorwin wird am 18. September, die zweite am 8. Oktober gegen Prome aufbrechen und die Flotte gleichzeitig ihre Operationen beginnen. Beide Brigaden zählen 7000 Mann, wovon die Hälfte aus Europäern besteht. Die Birmanen haben 10 Meilen von Prome eine feste Stellung eingenommen.

Ausland.

Frankreich. — Paris, 26. Oktbr. Von hier ist heute weniger zu melden, als je und es ist nicht wahrscheinlich, daß diese politische Leere vor dem Zusammentritt des Senats am 4. Nov. unterbrochen werden wird. Als Zwischenspiel werden wir nur wieder einen Besuch des Präsidenten in der Oper haben und zwar [illegible] Auf die letzte Vorstellung im Theater [illegible] der Diva der Kaiserlichen Apologie, Mlle. Nathalie Houssaye, mit einem goldenen, mit Diamanten verzierten Dose, und die Rachel mit einem kostbaren Armband vom Präsidenten belohnt worden. Man sieht, L. Bonaparte sucht, wie seit Straßburg und Boulogne seine Partei mehr durch Bestechung, als durch große Ideen zu verstärken.

Nachrichten aus Cayenne melden, daß die frühern Ansiedler durch den diesjährigen Zuwachs keineswegs erbaut sind und daß viele Pflanzer mit dem Gedanken umgehen ihre Pflanzungen zu verlassen.

So eben ist eine Broschüre von Granier aus Cassagnac erschienen, unter dem Titel: „das Kaiserreich von Europa."

Eine neue tägliche literarische Zeitung „der Telegraph" ist so eben gegründet worden.

Der bekanate Petin, welcher, früher Baumwollwaarenhändler, ein Vermögen von 100,000 Franken geopfert hat, um das Problem der Luftschifffahrt zu lösen, von der französischen Regierung aber verhindert seine Versuche anzustellen nach Amerika gegangen war, wäre bei dem ersten Versuche dort beinahe um's Leben gekommen. Bekanntlich hat er den Plan, daß 4 oder 3 Ballons hintereinander durch ein festes Gerüst verbunden werden müßten, daß die Lenkung und das Auf- und Absteigen hauptsächlich durch die Veränderung in der schiefen Ebene hervorgebracht und die Bewegung gegen den Wind durch vermittelst Maschinenkraft in Bewegung gesetzte Ruder hinen hervorgebracht werden müsse. Kürzlich machte er einen seiner Versuche in Bridgeport, Staat New-York. Sein Luftschiff wurde, nachdem es sich majestätisch in die Wolken erhoben hatte, von einem Nordostwind fortgerissen und über den Bereich des Meeres getrieben, ehe der Aeronaut Zeit gehabt hatte, seine Niederfahrt zu bewerkstelligen. Das Sinken fand also gezwungen im offenen Meere, zwei Meilen von der Küste statt. Petin wußte sich aber mit drei Liebhabern, die ihn begleitet hatten, so lange an dem Seilwerk des Ballon's zu halten bis nach ¾ Stunde ein Rettboot ankam, mit welchem sie nach Lang-Island fuhren. Petin's Ballon hat auf dieser Fahrt, vom Sturm gepeitscht in einer Stunde 70 englische Meilen zurückgelegt.

Pariser Börse vom 27. 4½% F. 106,55; 3% F. 82, 05.

Großbritannien. — London, 25. Octbr. Vor Kurzem ward in Irland ein agrarischer Mord an einem gewissen Manifeld verübt. Die Regierung hat einen Preis von 100 L. auf die Entdeckung der Meuchler gesetzt. Die agrarischen Verbrechen greifen überhaupt auf der unglücklichen Insel seit einiger Zeit wieder in erschreckendem Maße um sich. So ward noch am vorigen Freitag in der Nähe von Galway ein Mordanfall auf einen protestantischen Geistlichen gemacht. — Die Königin hat dem Dr. Charles Richardson, Verfasser eines neuen englischen Wörterbuches, „in Anbetracht seiner Verdienste um die Literatur" ein Jahrgehalt von 75 L. gewährt. — Zu dem Leichenbegängnisse des Herzogs v. Wellington werden nicht nur von der Regierung in St. Paul's, sondern auch von den Hausbesitzern in den Straßen, die der Zug passirt, große Vorbereitungen getroffen. Die Spekulation hat sich des berühmten Todten vollends bemächtigt. In der heutigen Times wimmelt es von Anzeigen zu vermiethender Fenster und Häuser am Tage der Bestattung. Die geforderten Preise sind auch nach englischem Maße übertrieben hoch, zwanzig bis fünfundzwanzig Guineen für ein Fenster, zwei bis fünf Guineen für einen Platz. Trotzdem ist es ziemlich sicher, daß kein Plätzchen unvermiethet bleiben wird.

— London, 26. Okt. Macaulay, dessen Gesundheits-Zustand sich wieder bedeutend gebessert hat, tritt am nächsten Samstag seine oft angekündigte Reise nach Edinburgh an, um eine Anrede an seine Wähler zu halten. Er trifft am 4. wieder in London ein. — Die Garnison der Insel Jersey wird bedeutend verstärkt. Die dortige alte Miliz soll 2000 Mann stark sein.

Belgien. — Brüssel, 27, Okt. (Tel. Dep.) Die Repräsentanten-Kammer wählte heute zu Quästoren einen Katholiken und einen Liberalen.

Das Zustandekommen eines Cabinets ist immer noch zweifelhaft.

Spanien. Madrid, 24. Okt. Auch Englands Geschäftsträger hat die Hülfe seines Landes in Beziehung auf Cuba der Regierung zugesagt. Die Minister sind somit aus aller Klemme und sehen ruhig den Dingen entgegen, die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen unsere Antille geschmiedet werden. Heute sind im Ministerrathe Vorsichts-Maßregeln beschlossen worden, die das Dampfschiff Isabel la Catolica dem General-Capitän von Cuba zu überbringen hat, und diesem Statthalter ist gleichzeitig ein Belobungs-Schreiben in Betreff seines Benehmens gegen den amerikanischen Postdampfer Crescent City zuerkannt worden. Den Behörden, die seit dem Lopez'schen Aufstands-Versuche immer mehr auf ihrer Hut sind, war es nicht entgangen, daß der Führer jenes Schiffes ein Hauptgeschäft mit aufrührerischen Schriften machte, die er an den amerikanischen Consul zu Havannah adressirt, in die Stadt schmuggelte. Als nun auf Ansinnen des Hafen-Capitäns von der Havannah man sich weigerte, den an besagten Consul adressirten Beutel mit Briefschaften und Papieren zu öffnen, wurde dem Crecent City der Eingang in den Hafen verweigert und unser Kriegsdampfer Pizarro beauftragt, den Crescent City bis über die Höhe von Cuba hinaus zu beobachten. Durch die heute von der Havannah mit dem Postdampfer Fernando el Catolico über Cadix hier eingetroffenen Briefe ist die Regierung in Kenntniß gesetzt worden, daß 8 englische und 3 französische Kriegsschiffe in den verschiedenen Häfen der Insel Cuba vor Anker liegen. Nichts desto weniger hat der Marine-Minister heute Befehle nach Cadix abgehen lassen, um die Ausrüstung unseres neuen Linienschiffes San Eduardo, von 86 Kanonen, zu beschleunigen, damit auch die spanische Seemacht in den Gewässern der Antillen würdig vertreten sei.

Dänemark. — Kopenhagen, 24. Okt. Aus dem gestern beendigten Schluß der ersten Discussion über die dänische Zolleinigung theilen wir noch Folgendes mit:

Gestern und heute wurde im Volksthing das Gesetz über die Verlegung der Zollgrenzen an die Elbe debattirt. Dasselbe wurde besonders angegriffen von Seiten der Freihändler. Dabei fand es gar keine Vertheidigung vom schutzzöllnerischen Standpunkt. Auch der Finanzminister, Graf Sponneck, erklärte sich gegen das Schutzzollsystem; aber man könne nicht die Fehler einer früheren Verwaltung durch plötzliche Umgestaltungen beseitigen. Gegen die Bedenken, daß der deutsche Bund gegen die Zollgrenze an der Elbe Einspruch erheben könne, bemerkte Graf Sponneck, daß der deutsche Bund weder irgend ein Recht, noch irgend eine Macht habe, sich in die Zollangelegenheiten der dänischen Monarchie einzumischen. Wenn man von dem moralischen Einfluß Deutschlands spreche, so werde man demselben auch an der Eider nicht, kaum an der Königsau Halt gebieten; habe man doch von einem Anschlusse

sammtdänemarks an den deutschen Zollverband gesprochen! Gegen die zunehmende Anziehungskraft aus dem Süden müsse man keinen Augenblick unterlassen, ernstliche Anstalten zu treffen und dem Feinde an der äußersten Landesgrenze begegnen. Monrad sah hinter dem Gesetz die Gefahr eines Anschlusses an den deutschen Zollverein. Schließlich wurde mit 79 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Entwurf zur zweiten Behandlung zu fördern und auf Hages Antrag ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt.

Zum Wahlort für die von Prälaten und Gutsbesitzern des Herzogthums Holstein vorzunehmende Wahl zu der Provinzialstände-Versammlung ist durch landesherrliche Resolution die Stadt Itzehoe bestimmt.

Vorgestern ist die Frau des Grafen Criminil, Ministers für Holstein und Lauenburg, nach langer Krankheit gestorben.

Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen Major Wasmer ist nun endlich in der Departements-Tidende veröffentlicht.

Rußland. — Petersburg, 17. Okt. Der Staatskanzler Graf Nesselrode ist von seiner diplomatischen Rundreise wieder zurückgekehrt. Die Gerüchte, nach denen er demnächst abdanken und etwa den Baron von Meyendorf zum Nachfolger erhalten würde, scheinen völlig verstummt zu sein.

Amerika. — Die neuesten Nachrichten aus New-York sind vom 12. Okt. Die Wahlagitation hat jetzt den höchsten Gipfel erreicht, da die Wahl auf denselben Tag bevorsteht, als der Zusammentritt des Senats in Frankreich. Es beschleicht uns bei dem Durchlesen dieser gewaltigen politischen Rührigkeit ein trauriges Gefühl über die Schlaffheit unseres Volkes bei dem wichtigen Wahlgeschäfte.

Webster hat, von einem Unwohlsein wiederhergestellt, seine diplomatischen Arbeiten wieder aufgenommen.

Die in den Vereinigten Staaten anwesenden Engländer halten große Versammlungen um sich über eine passende Todtenfeier Wellingtons zu vereinbaren.

Außer der gewaltsamen Zurückweisung, welche dem amerikanischen Dampfer Crescent-City in Cuba widerfahren ist, und worüber wir unten Weiteres mittheilen, sind, nach den neuesten Nachrichten, auf dem Schiffe „Cornelia" die Postpakete in Havanna erbrochen und zwei Passagiere verhaftet worden. In Folge dessen hat Präsident Fillmore sofort einen Courier nach der Havanna abgeschickt, um Erklärungen zu fordern, welche von der Drohung strenger Maßregeln begleitet werden, wenn jene nicht befriedigend ausfallen sollten.

Aus Mexiko lautet immer eine Nachricht, wie die andere. Die Aufstände dauern in den verschiedenen Theilen des Landes fort und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß das Land in seiner jetzigen staatlichen Lage der Auflösung endlich sich nähere.

Die Regierung von Chili hat 200,000 Dollars nach London geschickt, zum Ankauf eines Kriegsschiffes.

Die Regierung der Sandwichsinseln hat einen Gegenseitigkeitsvertrag mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen.

Ein amerikanischer Schooner, welcher in Portsmouth (Long-Island), von der Prinz-Eduard-Insel angekommen ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß der britische Kriegsdampfer „Verwüstung" auf ihn gefeuert und ihm die Einfahrt in die Bai verwehrt hat.

Das, oben erwähnte, Schiff „Cornelia" wurde auf der Rhede von Havanna selbst angehalten und durchsucht, unter dem Vorwand, daß es einen Passagier bei sich habe, der keinen Paß besitze. Da ein Solcher nicht gefunden werden konnte, so warf die Polizei sich auf einen Passagier, der einen hatte. Derselbe wurde dem Schutze der amerikanischen Flagge entrissen und ins Gefängniß geworfen. Man öffnete überdies den Briefsack und nahm diejenigen Briefe weg, welche die Polizei für verdächtig hielt. Die Gewaltthat, verbunden mit der Zurückweisung, welche der Crescent-City erfahren, hat natürlich in der ganzen Union eine furchtbare Aufregung hervorgebracht. In New-York war das Gerücht verbreitet, daß der Mississippi, Commodore Perry, Befehl erhalten habe, sich nach der Havanna zu begeben, von den spanischen Autoritäten Erklärung zu fordern und wenn sie verweigert würde, sofort ernst einzuschreiten. Doch ist dieses Gerücht vor der Hand wahrscheinlich noch voreilig. Der New-York-Herald sagt: „Die schlechte Administration von Cuba wird die Ursache eines schrecklichen Krieges mit Spanien sein, wir fürchten auch mit den europäischen Staaten, welche diesem zu Hülfe kommen wollten.

Inzwischen werden bereits in allen bedeutenden Städten der Union Volksversammlungen gehalten, worin die Meinung gepredigt wird, daß trotz aller Anstrengung europäischer Mächte Cuba für Spanien verloren sei, und daß die Amerikaner dem Hülferuf der Creolen Folge leisten müßten.

Die Mutter des durch Erdrosselung hingerichteten Druckers der „Stimme des Volks", ist am Tage nach der Hinrichtung ihres Sohnes aus Schmerz gestorben.

Aus Californien wird gemeldet, daß die Zwistigkeiten zwischen der amerikanischen Bevölkerung und den Chinesen aufgehört haben. Statt diese arbeitsamen Einwanderer zu verjagen, haben die Amerikaner endlich begriffen, daß es ihnen zum Vortheil gereicht, sie zu den tausend Arbeiten zu benutzen, zu welchen bisher noch die Hände gefehlt haben. Man rechnet, daß drei Chinesen die Arbeit zweier Abkömmlinge Guronas verrichten. Compagnien haben sich gebildet und mit Chinesen zu 30 Dollars und freie Nahrung per Monat Verträge abgeschlossen, um in der Minenregion breite Kanäle graben zu lassen, damit die Goldwäscherei ohne Unterbrechung fortdauern kann. Die Chinesen haben sich nun nur noch gegen die Indianer zu vertheidigen, welche sie als eine untergeordnete Race betrachten, sie jagen und tödten, wie wilde Thiere. Besonders in San-Francisko finden die Chinesen leicht Arbeit. Die hölzernen Häuser weichen jetzt dauerhaften steinernen Gebäuden. Man läßt sogar aus China schon ganz behauene Granitblöcke kommen, um feuerfeste Häuser zu errichten. Chinesen sind es, welche überall die Dienste von Maurern, Zimmerleuten und Dachdeckern verrichten. Solche steinerne Häuser können, kaum fertig, zu 3000—4000 Thlr. monatlich vermiethet werden.

Die Preise der Grundstücke sind in San-Franzisko erstaunlich gestiegen; und die Speculation ist so groß, daß 2—3% Zinsen monatlich gezahlt werden.

Zwischen Californien und der Landenge von Panama ist ein 14-tägiger Postdienst eingerichtet und schon genügt er für die Bedürfnisse des Handels nicht mehr. Die Bewohner von San-Franzisko verlangen einen wöchentlichen Postkurs und ein Bevollmächtigter ist zu dem Ende nach Washington abgereist.

Da zugleich die Ergiebigkeit der Goldminen unter der Hand der wissenschaftlich ausgerüsteten Bergwerkgesellschaften immer mehr zunimmt, so scheint bei dem enormen Wachsthum der Bevölkerung, welche in wenigen Jahren eine Million überschritten haben wird, Californien in 4—5 Jahren einer der blühendsten Staaten Amerikas zu werden.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 27. Oktober.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	102⅜	101⅛	desgl. Prior.	5	—	—
N. Pr. Sch.-Br.	4½	—	—	desgl. II. Serie	5	—	—
dito von 18[illegible]	4½	103¾	—	Rheinische	—	—	—
St.-Sch.-Sch.	3½	94⅛	93⅜	desgl. St.-Prl.	4	93⅞	92⅞
Bank-Anthl.	—	107½	106½	desgl. Pr.-Ob.	4	98¾	—
Prämiensch. d. See. à 50	—	144⅛	143¾	desgl. d. Staate garant.	3½	—	—
Aach.-D.-E.-Akt.	3⅓	92⅝	—	Rubro-Cref.-A. G.	3½	92⅛	—
Bergisch-Mrk.	—	—	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	5	104⅛	—	Ferd.-Wilh.-Nordbahn	4	42⅛	41⅞
desgl. II. Serie	5	—	—	desgl. Prior.	5	103	102½
Köln-Mindener	3½	112⅜	111⅝	Friedrichsd'or	—	13⅛	13⅛
desgl. Prior.	4½	—	103½	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	11⅛	11⅛
desgl. III. E.	5	104⅞	104½				
Düssel.-Elberf.	—	98⅛	—				
desgl. Prior.	4	—	—				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Wechsel-Course.

Berlin, vom 27. Oktober 1852.

			Preuß. Courant Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	143⅛	142⅞
dito	250 Fl.	2 Mt.	142⅜	142⅛
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	152⅜	152
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151
London	1 Lst.	3 Mt.	6 23⅛	6
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛	80
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	87⅜	87⅛
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102	101¾
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99⅛
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	99⅛	99⅛
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛	99⅛
Petersburg.	100 S.Rbl.	3 Woch.	—	106⅝

Geldcours.

Köln, den 27. Oktober 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Fried'or	5,20, —	5,20, —	Franz. Krthlr.	1,17, —	1,16, —
Ausl. Pistolen	5,17, 3	5,16, 9	Brab. Krthlr.	1,16, —	—
Napoleons'dor	5,13, —	5,12, 6	25 Fr.-Stücke	—	6,22, 6
Holl. 10 G. St.	5,19, 6	5,19, —	Livre-Sterl	—	6,[illegible]
5 Fr. Stücke.	1,10, 7	1,10, 5			

Frankfurt, den 27. Oktober 1852.

Oesterr. 5% Metallig. in Silber bei	M. 93 bez.
Oesterr. 5% Metalliqu.	80⅛ B. ⅛ G.
desgl. 4½%	72⅝ B. ⅛ G.
desgl. 4%	64½ B.
desgl. 3%	48⅛ B.
Kurhessische 40 Thlr. Loose	35 B. 34¾ G.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	45 B. 44¾ G.
Spanische 3% excl. Zins.	45⅞ B. ⅛ G.
Badische 35 Fl. Loose	38⅞ B. ⅛ G.

Vermischtes.

— „Uncle Tom's Cabin" hat auf die öffentliche Meinung Amerika's einen Eindruck gemacht, den Nichts zu verwischen im Stande sein wird. Die Pflanzer greifen zu allen physischen und (im)moralischen Waffen, um das Negerevangelium zu unterdrücken oder in Verruf zu bringen. Es versteht sich, daß Mrs. Stowe's Buch, welches in den nördlichen Staaten von Alt und Jung verschlungen wird, im Süden kaum zu sehen ist, und [illegible] democratische Censur des Volkes von Newyork aus einen öffentlichen Lobredner oder Vertheidiger des Buches lynchen würde, leidet keinen Zweifel. Damit begnügen sich aber diese Pflanzer nicht. Sie haben alle feilen Federn im Süden und Norden gemiethet, und ein Gegenstück zu „Uncle Tom's Cabin" unter demselben Titel fabriciren lassen, in welchem die Sclaverei als ein so paradiesisch patriarchalisches Leben ausgemalt wird, daß man sich fragen möchte, warum sich die Weißen nicht manchmal zur Abwechslung oder zur Erholung auf den Sclavenmarkt stellen und sich den ersten besten Plantagenbesitzer verkaufen lassen. Das plumpe Machwerk dient aber dem echten Uncle Tom nur als Folie. Andere Pflanzeradvocaten belästigen die britische Presse mit den wunderlichsten Zusendungen. „Frasers Magazine" bringt eine lange Abhandlung der Art aus amerikanischer Feder, deren Raisonnement auf die peinlichste Weise an die ehemaligen europäischen Argumente zu Gunsten der Leibeigenschaft erinnert. Der Verfasser leugnet nicht, daß es kein Gesetz zum Schutz des Sklaven gegen Willkür und Grausamkeit giebt; daß der Schwarze mit Leib und Leben, mit Geistes- und Muskelkraft wie ein Pferd, ein Schwein oder eine Kuh seinem Käufer gehört — ja noch unbedingter, denn für solche pflegt ein Antithierquälerverein seine Stimme zu erheben —; daß der farbige Sclave kein Eigenthum erwerben, keinen Unterricht im Schreiben und Lesen erhalten, keine gültige Ehe schließen, kein gerichtliches Zeugniß ablegen, kein Kind sein eigen nennen kann und darf; daß er für einen Act der Nothwehr gegen die trunkene Mordgier eines Weißen lebendig geschunden oder bei langsamem Feuer gebraten wird, — kurz, daß ihn das Gesetz rein als ein lebloses Ding betrachtet, aber darin eben sieht der Verfasser die schönsten Motive zu einem rührenden patriarchalischen Verhältniß, welches durch die Einmischung des Gesetzes nur getrübt und verunstaltet werden könnte. Der Sclavenzüchter habe ja seine Pflichten als Christ und, je unabhängiger er vom Gesetz sei, desto mehr fühle er sich für das Wohl seiner „Untergebenen" dem Himmel verantwortlich. Ohne Zweifel führe die Sclaverei zu einzelnen Uebelständen und Mißbräuchen, aber dieses Schicksal theile sie mit allen menschlichen Institutionen, mit der Ehe, der Familie, dem Fabrikwesen u. s. w. Charakteristisch ist, daß der Pflanzeradvocat, der mit europäischen Zuständen ziemlich vertraut scheint, sehr salbungsvoll über die „Heiligkeit des Eigenthums" deklamirt, und die nordamerikanischen Negerfreunde als Socialisten und Communisten brandmarkt. Es scheint überhaupt in den südlichen Theilen der Union Mode, die lästigen Sympathien für das Schicksal des verdammten schwarzen Hausthiers als Rebellion gegen das Bestehende, als anarchischen Kampf gegen die Weltordnung [illegible] zu schreiben.

— London, 22. Okt. Aus Irland [illegible]

Mord. Der Agent eines kürzlich subhastirten Gutes in Kings County, Mr. Manisord, der gegen einige Bauern die Lehnwaare eingeklagt hatte, ist auf der Landstraße erschossen worden. Der Mörder hatte sich hinter den Wagen geschlichen und das Pistol dicht an dem Kopfe des Opfers abgefeuert. Sieben Personen sind verhaftet. Ein Aufsatz des „Galway Vindicator", wie man nach dem Style schließt, aus der Feder des Dr. M'Hale, empfahl kürzlich den Irländern die Dampfmaschinen in Steinschuhern zu verwandeln. Ein Korrespondent des Blattes versichert, daß er eine Mischung kenne, von der ein halbes Quart vermittelst einer Glaskugel in eine Kaserne geschleudert, durch die giftige Ausdünstung ein ganzes Regiment sanftes und sicher tödte, oder, vor einer Schlachtlinie ausgegossen, eine ganze Armee niederstrecken würde.

— Einen außerordentlichen Schuß that neulich ein Jäger des Grafen Fitzwilliam in Wentworth-Park. Er schoß auf einen im schnellsten Lauf fliehenden Hirsch; die Kugel drang hinter dem Ohr ein, ging am Nasenbein durch und tödtete dann noch einen schönen alten Bock in einer dem Hirsch folgenden Heerde. Der Bock, der im Kopf getroffen wurde, war mindestens 30 bis 45 Fuß hinter dem Hirsch in fast entgegengesetzter Richtung.

— Australien wird noch ein anderes Wunder als sein Gold aufzuweisen haben. Ein Professor der Wassertretekunst, Monsieur Prieste, kündigt den Sydneyern an, daß er nach langen Forschungen einen Apparat hergestellt, mit dem man in der vollkommensten Sicherheit die Wellen des Oceans bestreiten und mit den Dampfern um die Wette schlittschuhen kann. Am Jahrestag der australischen Golderfindung werden Mr. und Mme. Prieste in Begleitung eines Dampfboots die erste Probe machen.

— Vor einigen Tagen starb in London eine gewerksmäßige Boxerin, Mary Brinal, 26 Jahr alt, in Folge eines Faustschlages, den sie von einer andern Dame auf den Kopf erhalten.

Assisen-Procedur.

Köln, 26. Oct. Nachdem die Vorladung neuer Zeugen beliebt, wird ein Brief der Frau Marx an Frau Daniels vorgelesen, worin dieselbe die letztere ihrer Theilnahme versichert und beklagt, daß sie so lange nichts von ihr gehört habe. Marx selbst ersucht [illegible] in einer Nachschrift um die Uebersendung einiger Bücher, deren Verzeichniß beigefügt war.

Gangloff, Redacteur des Prometheus, der in Leipzig auch wegen Theilnahme an dem Bunde angeklagt ist, wird unbeeidigt vernommen. Otto hatte ihn im Herbste 1850 auf einer Geschäftsreise besucht, und sich während derselben auch nach den Verhältnissen des Bundes erkundigt. Zu seiner Legitimation zeigte er ein Papier mit Röser's Unterschrift vor und hinterließ dessen Adresse. Ueber den Inhalt einiger darauf gewechselter Briefe gibt der Zeuge Aufschlüsse, welche der Präsident für unwahr erklärt. Unter diesen Briefen war einer von Röser an Nothjung, worin aber Gangleff nichts weniger als gelobt wird, sondern mehrere von dem Letzteren an verschiedene Personen, welche zur Verbreitung des Aufrufes an die Landwehr aufgefordert werden.

Wolff, Litogr. a. Rudolstadt, sagt, daß ihm ein Paket mit 100 Exemplaren der Schrift: „Deutsche Männer und preußische Unterthanen" durch Gangloff überschickt worden sei.

Dem Zeugen Herzog, Cigarrenmacher aus Leipzig, wurde ebenfalls ein Paket mit der Post übersendet, worin zwei andere an Gangloff und Kaufm. Krackrügge in Erfurt waren, welche er an dieselben schicke. Ein Zettel dabei, welcher ihn darum ersuchte, [illegible] Unterschriften. Zeuge hat auch der Versammlung von deutschen Cigarrenmachern in Hamburg 1850, wo Röser präsidirte, beigewohnt und erklärt, daß dieser nicht von Communismus gesprochen habe.

Zeuge Schaaf, Cigarrenm., hat ein Paket mit den Postzeichen „Köln" erhalten, worin kleinere Pakete an Krackrügge, den Prometheus-Verleger und Meyer sowie ein Zettel mit der Bitte enthalten war, diese Pakete an ihre Adressen zu besorgen. Er schickte sie hierauf an Ort[illegible]. Seine frühere Aussage, daß es Subscriptions Listen auf [illegible] Rede gewesen seien, erklärt er durch Furcht gemacht zu haben.

Den Zeugen Schneider Tollbeck aus Dresden hat der Angeklagte Otto vor etwa zwei Jahren besucht; Otto habe sich bei ihm nach dem Arbeiter-Vereine in Sachsen erkundigt, seinen Namen ihm jedoch verschwiegen und nur geäußert, er komme von Köln, woselbst er dem Arbeiter-Vereine angehöre. Eine Vollmacht oder Legitimation als Emissär habe Otto ihm nicht vorgezeigt.

Der Zeuge [illegible] Koch, Gas-Arbeiter hierselbst, ist im Jahre 1848 bei der [illegible]lung des Polizei-Commissarius v. Gräveniz auf dem Altenmarkt zugegen gewesen. J. Moll habe eine Rede gehalten, und seien [illegible] noch am selben Abende die Barrikaden in hiesiger Stadt errichtet worden.

Der Zeuge Joh. Hr[illegible] [illegible] Jahr in Diensten des Angekl[illegible] [illegible] gewesen, erzählt, daß derselbe Verwalter der Flüchtlings-Kasse, diese von seiner Geschäftskasse getrennt, und die Schlüssel beider Kassen in den Händen des Herrn Bauke gewesen wären.

Der Zeuge Jakob [illegible]renz aus Köln giebt Auskunft über die Buchdruckerei Becker's, welche er [illegible] vom August 1850 bis zu Fastnacht [illegible] übernommen [illegible]. In derselben seien außer der „Westdeutschen Zeitung" noch [illegible] Schriftchen: „Adresse des römischen Volkes an Pius den Neunten", „Monarchie oder Republik", „Monarchie und Königthum" gedruckt worden. Dagegen sei das Placat: „Deutsche Männer und preußische Unterthanen", der „Katechismus des Proletariers von Toresco", „Brod oder Tod", „der Trinkspruch Blanqui's" in derselben nicht gedruckt [illegible].

Auf die Frage des [illegible]lichen Ministeriums, ob Zeuge nicht in vergangener Nacht von [illegible] Baute in Betreff des von ihm abzuleugnenden Zeugnisses bedroht worden sei, antwortet derselbe, daß er allerdings in [illegible] mit Gewalt im Gasthause in Weiden gedroht sei, eine bestimmte Bedrohung aber nicht Statt gefunden habe.

Polizei-Commissar [illegible] bemerkt, dem entgegen, daß [illegible] Nacht auf die Wache gekommen sei, weil er von Andern, die ihn wegen seines Zeugnisses bedroht hätten, verfolgt werde.

Advocat Becqueray aus Aachen bezeugt, die Druckschrift: „Deutsche Männer u. s. w." verbreitet zu haben, aber deswegen freigesprochen worden zu sein.

Polizei-Commissar Schimonek hat bei Becker einen Brief gefunden, der von der Thätigkeit des Bundes in Rheinpreußen und

Westfalen handelt. Auf Befragen erklärt er, von einem Einbruchsversuch Beckers nichts gehört zu haben.

Bei dem Geometer Schwenniger zu Essen ist ein von Gangloff an ihn gerichteter Brief gefunden worden, in welchem derselbe sich darüber beklagt, daß seine Gelder mehr einzingen, die Arbeiter ihre eigne Sache verlassen hätten, worin von den „Blauen“ gesprochen und ebenfalls eine fremde Adresse für die Correspondenz aufgegeben wird. Den Sinn dieser Stellen behauptet Zeuge nicht erklären zu können.

Bolz, dato Soldat, hat Leßner in Mainz kennen lernen, und von ihm einen Brief erhalten, worin es heißt: Du brauchst Dich über den B. nicht zu ärgern, denn ich bringe entscheidende Nachrichten mit. Dies soll sich auf das „Rheinische Eisen“ beziehen, welches Becker nicht geschickt habe, Leßner dann mitbrachte und später auch bei dem Zeugen gefunden wurde.

Schneider Weber aus Mainz bezeugt, daß Leßner bei ihm in Arbeit gestanden und im October 1850 sich die Erlaubniß erbeten habe, nach Frankfurt zu reisen. Er sei aber 8 Tage ausgeblieben, weil er in Nürnberg einer Versammlung der Arbeiterverein beigewohnt habe. Die Mitgesellen hätten aber später dem Zeugen mitgetheilt, daß Leßner jenes nur als Entschuldigung gesagt habe, um seinem Meister nicht wissen zu lassen, daß er eine andere Condition suche.

Provinzial-Zeitung.

† Paderborn, 27. Okt. Es war ein glücklicher Gedanke, daß vor ein paar Jahren der St. Gallenmarkt von seinem frühern Platze bei der Insel auf der Halbe weg verlegt wurde nach dem Liboriberge dicht vor der Stadt. Seit der Zeit hat sich die Frequenz und Bedeutung dieses Marktes rasch mit jedem Jahre gemehrt. Insbesondere gestern war derselbe so besucht, wie es sich die ältesten Leute nicht mehr zu erinnern wissen. Es stand eine solche Menge von fettem Vieh zum Verkaufe aus, daß der hiesige Markt bereits in Vergleich mit dem großen Bielefelder Viehmarkte treten kann. Auch Pferde und die übrigen Viehsorten waren in großer Menge hergebracht. *) Da fast alles u. zu guten Preisen verkauft

*) Wir warten aber weder von der Qualität der Pferde noch des Rindviehs sonderlich erbaut. Die Red. d. W. Z.

wurde, so läßt sich voraussehen, daß im nächsten Jahre dieser Markt noch viel lebhafter werden wird. Hinsichtlich des neuerdings eingerichteten Schaf- und Hammelmarkts wurde von mehreren Oekonomen der Wunsch geäußert, daß der Frühjahrsmarkt um vier Wochen später angesetzt werden möge, weil der Oekonom erst dann ungefähr überschlagen könne, wie viel Futter er bekommen werde, und danach seine Einkäufe einrichte.

† Witten, 25. Okt. Die Betheiligung an den Wahlen zur 2. Kammer war hier im Ganzen gering. In der dritten Abtheilung erschien ein Sechstel bis höchstens ein Viertel der Urwähler. Doch war bei den Erschienenen das Interesse für die Sache rege, und es ist zu hoffen, daß ihr Beispiel die Bauern, deren übertriebener Eifer von 1848 dem Strohfeuer glich, mit der Zeit wieder erwärmt. Ja, nach unserer Ansicht wird dies Interesse wieder allgemein und dauernd werden, sobald es der Kammer gelingt, die Gewährung irgend eines wahren Volkswunsches ins Leben zu rufen. Verächtlich aber sind und bleiben Aeußerungen, wie: „Was haben alle Kammern geholfen? sonst bezahlte ich soviel Steuern und jetzt nahe doppelt so viel u. s. w.“ Als wenn nicht tausendfaches Gute gestiftet werden könnte, ohne daß Ihr es gerade bekämet, und als wenn das höchste politische Gut die Anfüllung eurer Geldbeutel wäre.

Auch bei dem hiesigen Herbstappell ist die Hohenzollernsche Denkmünze an viele Landwehrleute ausgetheilt worden. Manche derselben tragen zugleich die Badensche Medaille und sind so reichlich decorirt. Einen absonderlichen Gebrauch machte von Letzterer schon ein paar Mal ein junger Kaufmann und Landwehrmann, wie er mir erzählte, indem er dieselbe auf seinen Reisen durch Rußland beständig zur Schau trug. Es diente ihm dort die Denkmünze des Badischen Feldzuges gleich einem hohen Orden überall zur Empfehlung und eröffnete ihm „als Bekämpfer der Revolution“ schon den Zutritt zu den höchsten Kreisen.

Der Abgang der Steinkohlen auf den an der Eisenbahn gelegenen Zechen des hiesigen Revieres ist ein wahrhaft reißender. Oft kann die Hausfrau, welche dicht nebenan wohnt, kaum zur rechten Zeit den Bedarf für ihre Küche erhalten. Kleinere Fabrik-Besitzer, die nicht zu den festen Kunden schon gehörten, kommen Stunden weit mit dem Vorwurfe: „Ich kann doch meine Fabrik darum nicht still legen!“ Aber es kann nicht geholfen werden. Die Ursache dieser Erscheinung ist einerseits der rege Betrieb der Fabriken, andererseits der größere Absatz nach Osten hin, wo jetzt die billiger gewordenen Kohlen anstatt anderer Heizungsmaterialien verbraucht werden.

Um so auffallender muß es erscheinen, wenn ich Ihnen mittheile, daß vom 1. Nov. an der Preis der Steinkohlen auf einigen Zechen erhöht werden soll. Im Interesse der armen Leute kann diese Maßregel nur gemißbilligt werden. Der Staat hat den Zehnten auf den Zwanzigsten herabgesetzt, was dankenswerth ist; aber er hat es gewiß nicht gethan, damit die Armen die Kohlen theurer bezahlen sollen!?

— Auf dem kürzlich hier abgehaltenen Jahrmarkte stellte sich ein auffallender Mangel an Schweinen, sowohl fetten als mageren heraus. Die Preise waren darum auch gegen das vorige Jahr sehr hoch, indem für 100 Pfund durchschnittlich 12 bis 13 Thaler bezahlt wurden. Wie wir hören, ist es auf den Märkten in Bochum und Dortmund ebenso gewesen.

† Soest. Sicherem Vernehmen nach ist der hiesige, allgemein verehrte, Pfarrer Wiesmann an der Wiese-Gemeinde, zum Consistorial-Rathe und Prediger in Münster bezeichnet. Derselbe hat sich die größte Mühe gegeben, bei seiner Gemeinde zu bleiben, mit der er so zu sagen geistig verwachsen ist. Allein seine Uebersiedelung soll nun doch nicht mehr zu umgehen sein.

△ Höxter, 27. Okt. In den nächsten Tagen wird in Höxter eine Leihbank und Sparkasse ins Leben treten. Schon im Jahre 1848 wurden in den politischen Versammlungen die Statuten dazu entworfen, wob. namentlich der Cämmereikassen-Rendant Deike sich sehr verdient gemacht hat. Die Angelegenheit wurde den hiesigen Behörden übergeben, welche wiederholt die Statuten umarbeiten mußten, bis diese endlich die Genehmigung des Oberpräsidiums erhielten. Das Geschäftslocal ist auf dem Rathhause eingerichtet und die Anstalt hat in der Person des Stadtsekretärs Frohnsdorff einen Rendanten erhalten, welcher bereits von den Oberbehörden bestätigt ist, es steht daher der Eröffnung des Institutes nichts mehr im Wege.

* Arolsen, 26. Okt. Dem Vernehmen nach ist eine Verlobung unseres Fürsten im Gange.

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Fahrplan

für die Extra-Züge am 31. Oktober und 1. November c.

I. Am 31. Oktober.

In der Richtung von Paderborn nach Hamm.

		Morgens.
Paderborn	Abfahrt	10 Uhr 20 Min.
Salzkotten	„	10 „ 43 „
Geseke	„	10 „ 57 „
Lippstadt	„	11 „ 19 „
Benninghausen	„	11 „ 33 „
Sassendorf	„	11 „ 50 „
Soest	Ankunft	12 „ — „

In der Richtung von Hamm nach Paderborn.

		Morgens.
Hamm	Abfahrt	11 Uhr — Min.
Welwer	„	11 „ 24 „
Soest	Ankunft	11 „ 42 „

Für die Rückfahrten werden den gewöhnlichen Zügen die nöthigen Wagen resp. Extra-Züge beigegeben.

II. Am 1. November.

		Morgens.
Paderborn	Abfahrt	6 Uhr 50 Min.
Salzkotten	„	7 „ 11 „
Geseke	„	7 „ 25 „
Lippstadt	„	7 „ 47 „
Benninghausen	„	8 „ 4 „
Sassendorf	„	8 „ 25 „
Soest	Ankunft	8 Uhr 35 Min.

Nachmittags.

Soest	Abfahrt	5 Uhr 20 Min.
Welwer	Ankunft	5 „ 40 „

Nach dem gewöhnlichen Zuge, 7 Uhr 30 M. Morgens folgen nach Bedürfniß 1 oder 2 Extra-Züge.

		Abends.
Welwer	Abfahrt	6 Uhr 10 Min.
Soest	Ankunft	6 „ 30 „
Soest	Abfahrt	6 „ 50 „
Sassendorf	„	7 „ 2 „
Benninghausen	„	7 „ 19 „
Lippstadt	„	7 „ 36 „
Geseke	„	7 „ 57 „
Salzkotten	„	8 „ 10 „
Paderborn	Ankunft	8 „ 30 „

Mit diesen Zügen werden am 31. Oktober Personen in vier Wagenklassen, am 1. November jedoch nur in der 1. bis 3. Wagenklasse befördert und soll mit den ersteren sowie am 1. November auch mit den ersten Morgenzügen an Station 2/22 bei Borgeln und Station 4/22 Bure 47 bei Bettinghausen angehalten werden. Von diesen Punkten nach Soest und von da nach denselben zurück, werden Retour-Billets für Welwer resp. Benninghausen ausgegeben.

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

für

junge Mädchen

in Offenbach bei Frankfurt a./M.

Bezeichnete Anstalt hat den Zweck, Erziehung und Unterricht aus dem Gesichtspunkte weiblicher Bestimmung möglichst eng mit einander zu verbinden und bei den Zöglingen die Bildung des Gemüthes wie des Geistes gleichmäßig zu bewirken.

Gegenstände des Unterrichts sind:

Religion. Deutsche, französische und englische Sprache. Deutsche Literatur. Geschichte und Geographie. Naturwissenschaften. Rechnen (Arithmetik).

In Musik, Gesang und Zeichnen wird auf Verlangen der Unterricht gleichfalls in der Anstalt selbst ertheilt. — Auch für besondere körperliche Uebung ist unter entsprechender Aufsicht gesorgt, ebenso für weibliche Handarbeiten. Eine stille, abgeschlossene und mit einem geräumigen Garten umgebene Wohnung kommt den Zwecken der Anstalt sehr zu statten.

Bedingungen:

Für ganze Pension, Wäsche eingeschlossen, werden bezahlt jährlich 500 fl., mit Musik 550 fl. bei vierteljährlicher Pränumerando-Zahlung. Gesang und Zeichnen sind besonders zu honoriren.

Externe (Nichtpensionaire) zahlen für den Gesammtunterricht 100 fl., mit Musik 150 fl. Dieselben können sich den ganzen Tag über in der Anstalt aufhalten und daselbst ihre Privatarbeiten machen.

Offenbach.

Marie Hildebrand,
Vorsteherin der Anstalt.

Bei W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die zwölfte!! Auflage von

W. E. Campe gemeinnütziger

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art, nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 verzügliche Briefmuster in Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. — Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrkontrakten, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechsel, Atteste und Rechnungen über gelieferte Waaren. — Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Nach obigem Inhalte wird man ersehen, daß dieser Haussecretair alles das enthält, was in dem bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommt und Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Arnsberg bei Ritter, — Dortmund bei Krüger, — Iserlohn bei Bädeker, — Minden bei Körber und Freitag, — Münster bei Deiters, — Soest in der Nasse'schen Buchhandlung und in allen Buchhandlungen vorräthig.

Dienstag den 2. November beginnt mein Unterricht, die Eintheilung der Schüler und Feststellung der Stunden geschieht in meiner Wohnung bei Herrn Ruben Meyer, für die Erwachsenen Sonnabend 8 Uhr Abends, für Kinder Sonntag 1 Uhr Mittags und werden die Stunden für letztere so eingerichtet, daß sie weder dem Schulunterricht, noch sonstigen Privatstunden hindernd entgegentreten.

Stahl
Tanzlehrer.

Hausmacher und Bielefelder-Leinen so wie weiße leinene Taschentücher zu billigen Preisen bei

M. Jonas Katz Söhne.

Schellfisch-Essen

für heute Freitag- und Sonnabend-Abend auf dem Behrenteiche a Portion 5 Sgr.

Neueste und bewährte Entdeckung

wie neben dem Gebrauche einiger

weniger Medicamente

und

einem angemessenen Verhalten

durch

das bloße süße Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkührlichen nächtlichen Saamenergießungen und der weiße Fluß auf das gründlichste und zuverlässigste geheilt, und die geschwächten Kräfte und Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

Durch Erfahrungen und untrügliche Proben verbürgt:

Zur Belehrung für Eltern und Lehrer.

Achtzehnte verbesserte Original-Auflage. Preis: 1 Thlr 8 Sgr. oder 2 fl. 15 kr. rhein.

Heilbronn und Leipzig.

Verlag von Johann Ulrich Landherr, und zu haben in der Buchhandlung von W. Crüwell in Paderborn.

Ein Saal oder geräumiges Zimmer ohne Möbel wird baldigst zu miethen gesucht, Anmeldungen werden Rosenstraße Nro. 196 erbeten.

II. 2.

So eben ist erschienen und bei W. Crüwell in Paderborn zu haben:

Die

Wege-Polizei und das Wege-Recht

des

Preußischen Staates.

Dargestellt

unter Benutzung der Archive der Königlichen Ministerien

von

Ludwig von Rönne
Kammer-Gerichts-Rath.
Preis geh. 3 Thlr.

III. 2.



Verkäufliches Pferd.

Ein fünfjähriger Rapphengst, ohne Abzeichen, von kräftigem Körperbau u. durchaus fehlerfrei, welcher sich vorzüglich zum Beschäler eignet, steht auf der Domaine Eilhausen bei Arolsen zu verkaufen.

III. 2. **B. Schreiber.**

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.